

ansetze, die Königin meine heiß und ewig geliebte Elise mich überlebt, so soll ihr dies Blatt gleich nach meinem Ableben übergeben werden. Was sie irgend daran ändert, soll befolgt werden, als stände es hier geschrieben. Ihr Befehl soll mein Befehl sein. Doch will ich einst an ihrer Seite ruhen im selben Grabe so nahe als möglich. — Sobald mein Tod durch die Aerzte bescheinigt ist, will ich, daß man meinen Leib wasche und öffne. Mein Herz soll in ein verhältnißmäßig großes Herz aus märkischem Granite gelegt und im Eingange der Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg (folglich zu den Füßen meiner königlichen Eltern) in den Fußboden eingemauert und von ihm bedeckt werden. Meine Ruhestätte soll die Friedenskirche sein und zwar vor den Stufen, die zum heiligen Tische führen, zwischen dem Marmorpulte und dem Anfange der Sitzplätze, zur Linken (vom Altare zur Rechten) der Mittellinie des Kirchschiffes, so daß einst die Königin zu meiner Rechten ruht. Der bezeichnete Raum in ganzer Breite von unserem Kirchstuhle bis zum gegenüber gelegenen, so wie der Streifen von da an, zwischen den Sitzplätzen der Gemeinde bis an die Säulen des Orgelchors, soll (aus meinen hinterlassenen Mitteln) einfach aber harmonirend mit dem Boden um den heiligen Tisch — in Marmor — neu gepflastert werden. Gerade über meiner Ruhestätte, flach ohne Erhöhung über das Pflaster der Kirche, soll ein Oblongum in weißem Marmor (ähnlich den beiden Platten im Mausoleum zu Charlottenburg) angebracht werden, auf welchem in Metall oben das Monogramm Christi *A K Q* — dann die Inschrift stehen soll:

Hier ruhet in Gott seinem Heilande, in Hoffnung einer seligen Auferstehung und eines gnädigen Gerichtes, allein begründet auf das Verdienst Jesu Christi unseres Allerheiligsten Erlösers und Einigen Lebens: weiland — — —

Bei meiner Bestattung soll es gerade gehalten werden wie bei der des hochseligen Königs, meines unvergeßlichen Vaters; und zwar im Dome zu Berlin, wenn ich in der Berliner Gegend sterbe, aber wenn ich in der Potsdamer Gegend sterbe: in der Friedenskirche unter Sanssouci. — Sobald mein Lebensende ärztlich constatirt sein wird, sollen 150 Thlr. Gold an die Armen des Domes gesendet werden, wie ich solches nach meiner jedesmaligen Theilnahme am hochheiligen Sacramente des Nachmahles pflege. Eine gleiche Summe wird sodann an die anderen Kirchen (für ihre Armen) übermacht, wo ich communicirt habe, nämlich an die Friedenskirche, an die Erdmannsdorfer Kirche, an die Stadtkirche zu Spandau, an die ev. Dorfkirche zu Fischbach und an die Armen der Kirche de l'oration zu Paris."

Die feierliche Ausstellung der sterblichen Hülle des Königs fand am 5. Januar im Schlosse Sanssouci, die Beisetzung am 7. Januar statt. Der Trauerzug bewegte sich von Sanssouci nach Potsdam. Hinter dem Reichspanier, das dem königlichen Leichenwagen folgte, schritt tief bewegt der Bruder und Nachfolger des Königs, nach ihm die übrigen Mitglieder der königlichen Familie.

In der Friedenskirche wurde der Sarg nach der Bestimmung des Königs beigesetzt.

Der Trauergottesdienst für den hochseligen Fürsten fand im ganzen Lande am 17. Februar statt; die Gedächtnisrede wurde über den Text